

Ἐλεατικὸς Παλαμήδης.

Es gibt wenig Persönlichkeiten, an welche sich Zweifel und Irrthum in gleicher Weise so angeheftet hätten als die, welche sich unter dem mysteriösen Namen Ἐλεατικὸς Παλαμήδης verbirgt oder verbergen. Vielleicht gelingt es mir durch Prüfung der Akten selbst einiges Licht über die Persönlichkeiten zu verbreiten oder wenigstens andere dazu zu ermuthigen.

Auszugehen ist von der Stelle des Platon Phaedr. p. 261 D τὸν οὖν Ἐλεατικὸν Παλαμήδην λέγοντα οὐκ ἴσμεν τέχνη, ὥστε φαινεσθαι τοῖς ἀκούουσι τὰ αὐτὰ ὅμοια καὶ ἀνόμοια καὶ ἓν καὶ πολλά, μένοντά τε αὖ καὶ φερόμενα; Wer hier unter dem Ἐλεατικὸς Παλαμήδης zu verstehen sei, das zeigt unwiderleglich eine Stelle des Parmenides, auf welche nach Stallbaum Zeller Gesch. der griech. Philos. I, 497 ³ aufmerksam gemacht hat, p. 127 πῶς, φάναι, ὦ Ζήνων, τοῦτο λέγεις; εἰ πολλά ἐσσι τὰ ὄντα, ὡς ἄρα δεῖ αὐτὰ ὁμοιά τε εἶναι καὶ ἀνόμοια, τοῦτο δὲ τῇ ἀδύνατον; οὔτε γὰρ τὰ ἀνόμοια ὅμοια, οὔτε τὰ ὅμοια ἀνόμοια οἷόν δε εἶναι; οὐχ οὕτω λέγεις; οὕτω, φάναι τὸν Ζήωνα. Der Eleat Zenon. Den Anlass ihn Παλαμήδης zu nennen bot die vorhergegangene Frage des Sokrates τῶν δὲ Παλαμήδους (περὶ λόγων τεχνῶν) ἀνήκοος γέγονας; Ihre Wesensähnlichkeit findet Platon in der ἀντιλογικῇ τέχνῃ, ἣ τις οἷός τ' ἐσται πᾶν παντὶ ὁμοιοῦν τῶν δυνατῶν καὶ οἷς δυνατόν. Die Thatsache ist erkannt, wenn auch schlecht motivirt, von Hermias (p. 184 ed. Ast.): τὸν δὲ Ἐλεατικὸν Ζήωνα (ἀπεικάζει) τῷ Παλαμήδῃ, ἐπειδὴ καὶ ἀριθμῶν καὶ κύβων καὶ πολλῶν ἄλλων εὐρετής ἐγένετο Παλαμήδης· ὡς τεχνικὸν οὖν τὸν Ζήωνα παρέβαλε τῷ Παλαμήδῃ, vom Schol. anon. z. d. St.: Ζήωνά φησι τὸν Παρμενίδου ἐταῖρον, ὅτι δὴ πανεπιστήμων σχεδὸν ἦν ὁ ἀνὴρ ὡς καὶ Παλαμήδης, endlich auch vom Diogenes Laert. IX, 5, 3 ὁ δ' αὐτὸς (Πλάτων) ἐν τῷ Σοφιστῇ καὶ Ἐλεατικὸν Παλαμήδην αὐτὸν (τὸν Ζήωνα) καλεῖ, nur dass dieser sich hinsichtlich des Dialogs geirrt hat. Ich halte es wenigstens nicht für richtig im Text des Diogenes das Σοφιστῇ durch Φαίδρω

zu ersetzen. Es ist nicht undenkbar, dass dem Verfasser oder wohl schon seiner Quelle irrthümlich der Eingang des Sophistes vor-schwebte: τόνδε τὸν ξένον ἄγομεν τὸ μὲν γένος ἐξ Ἐλέας, ἑταῖρον δὲ τῶν ἀμφὶ Παρμενίδην καὶ Ζήνωνα, μάλιστα δὲ ἄνδρα φιλόσοφον.

Dagegen werden wir uns entschliessen müssen in Bezug auf die von Platon gemeinte Person einen Irrthum des Quintilian anzunehmen, wenn derselbe als solche den Alcidas von Elea nennt, an den Platon nicht gedacht haben kann: instit. or. III: 1, 10 *Thrasymachus Chalcedonius cum hoc (Gorgia Leontino) et Prodicus Cius et Abderites Protagoras et Hippias Eleus et quem Palameden Plato appellat Alcidas Eleites. Antiphon quoque et orationem primus omnium scripsit et nihilo minus Artem et ipse composuit et pro se dixisse optime est creditus; etiam Polycrates, a quo scriptam in Socratem diximus orationem et Theodorus Byzantius ex his et ipse, quos Plato appellat λογοδαίδαλους.* Möglich ist auch hier, dass Quintilian nicht selbst den Irrthum verschuldet, sondern denselben vorgefunden und bei den Worten *quem Palameden Plato appellat* ebenso wenig die Stelle des platonischen Phädrus selbst angesehen hat als bei den Schlussworten *Theodorus Byzantius ex his et ipse quos Plato appellat λογοδαίδαλους.* Denn vergleicht man diese einerseits mit den betreffenden Worten des Platon Phaedr. p. 266 *πίστωσιν οἶμαι καὶ ἐπιπίστωσιν λέγειν τὸν γε βέλτιστον λογοδαίδαλον Βυζάντιον ἄνδρα. Φαῖδρος· τὸν χρηστὸν λέγεις Θεόδωρον; Σωκράτης· Τί μήν;* andererseits mit der von dieser streng genommen auch inhaltlich etwas abweichenden Fassung bei Cicero Orator c. 12 § 39 *Haec tractasse Thrasymachum Chalcedonium primum et Leontinum ferunt Gorgiam, Theodorum inde Byzantium multosque alios quos λογοδαίδαλους appellat in Phaedro Socrates,* so wird man nicht zweifeln, dass die Bemerkung des Quintilian direkt auf Cicero und nur indirekt auf Platon zurückgeht. Den Cicero aber für den erstern Irrthum verantwortlich zu machen ginge nur an, wenn er die Quelle für die ganze Auseinandersetzung des Quintilian wäre. Dies ist aber nicht zu erweisen. Die Auseinandersetzung des Quintilian ist viel reichhaltiger als jenes Capitel des Cicero. Und andererseits beweist die Ausführung Quintilians, wie sie in den obigen und den vorangehenden Worten: *Artium autem scriptores antiquissimi Corax et Tisias Siculi, quos insecutus est — Gorgias Leontinus* enthalten ist, verglichen mit der des platonischen Phädrus p. 261 sq., aus der ich hier nur die Namen, an welche sich die Auseinandersetzung knüpft, setze: *Γοργίας, Θρασύμαχος καὶ Θεόδωρος* u. p. 266 sq. *Θρασύμαχος,*

Θεόδωρος ἔ Βυζάντιος, Πάριος Ἐἴηρος, Τισίας, Γοργίας, Πρόδικος, Ἰππίας ὁ Ἥλειος, Πῶλος, Πρωταγόρας, (Θρασύμαχος) ὁ Χαλκηδόνιος, dass eine, wenn auch unklare, Erinnerung an die platonische Stelle bei ihm oder seiner Quelle anzunehmen ist. Dabei konnte sich der Irrthum hinsichtlich des Alcidas um so leichter einstellen, als dieser wie die übrigen im Phädrus genannten Persönlichkeiten Sophist und aus dem fast gleichklingenden Ἐλαία gebürtig war und als Verfasser der Deklamation κατὰ Παλαμήδους προδοσίας galt. Diese Erwägungen und der Hinblick auf die entsprechenden Worte *quos Plato appellat λογοδαίδαλους* hindern mich der Ansicht derjenigen beizustimmen, welche, um Quintilian von dem Irrthum zu befreien, die Worte *quem Palameden Plato appellat* für ein späteres Einschleusen halten.

So viel über diesen Ἐλεατικὸς Παλαμήδης als ideelle Persönlichkeit, als platonische Bezeichnung des eleatischen Philosophen Zenon.

Nun begegnet uns aber auffallender Weise viele Jahrhunderte später unter dem Namen Ἐλεατικὸς Παλαμήδης eine Persönlichkeit, welche allen Anspruch auf Wirklichkeit erhebt. Die sie betreffenden Stellen sind: 1) Athenaeus IX p. 397 A *περιενεχθεισῶν δὲ ποτε καὶ δορκάδων ὁ Ἐλεατικὸς Παλαμήδης ὀνοματολόγος ἔφη· οὐκ ἄχαρι κρέας τῶ τῶν δορκάων· πρὸς δὲ ὁ Μυρτίλος ἔφη· μόνως δορκάδες λέγονται, δόρκωνες δὲ οὐδ'.*

2) Suidas s. v. Παλαμήδης Ἐλεατικὸς, γραμματικὸς, κωμικὴν καὶ τραγικὴν λέξιν, ὀνοματολόγον, ὑπόμνημα εἰς Πίνδαρον τὸν ποιητὴν, mit welchem bis auf redaktionelle Aenderungen und eine Auslassung der Artikel der Eudocia stimmt p. 359 *περὶ Παλαμήδους τοῦ γραμματικοῦ Παλαμήδης, Ἐλεάτης γραμματικὸς, ἔγραψε κωμικὴν καὶ τραγικὴν λέξιν, ὑπόμνημα εἰς Πίνδαρον τὸν ποιητὴν.* Dieser eleatische Palamedes wäre, da er in der obigen Stelle des Athenaeus als einer der *δειννοσοφισταί* auftritt, in den Anfang des 3. Jahrh. n. Chr. zu setzen.

Ehe wir in die Erörterung dieser Stellen, von welchen die Gesamtentscheidung abhängt, eintreten, mögen die übrigen Nachrichten, welche wir über die Person eines Grammatiker Palamedes haben, vorgelegt werden.

Palamedes als Verfasser der — von Suidas und Eudocia genannten — κωμικῆ λέξις ist auch durch das von diesen unabhängige Zeugnis des Etym. Magn. gesichert: s. v. Ἀρμάτειον μέλος βαρβάρω βοῶ, Ἐδριπιδης. — *παρὰ τὸ ἀρμάν, ὃ σημαίνει τὸν πόλεμον τῆ τῶν Φρυγῶν διαλέκτῳ, ὡσπερ Παλαμήδης ἱστορεῖ ὃ τὴν κωμικὴν*

λέξιν συναγαγών. Das Etym. Magn. schöpft vermuthlich hier aus einem Scholiasten¹ zu einem Komiker oder — da für den erklärten Ausdruck ἁρμάτειον μέλος citirt wird Euripides (Or. 1379) — zu einem Tragiker, in welchem Falle vielleicht, wie bei Suidas und Eudocia, auch hier τὴν κωμικὴν καὶ τραγικὴν λέξιν zu lesen ist. Die Worte ὡσπερ Παλ. κτλ. sind aber in der obigen durch die besten Hdrr. gebotnen Form vollständig unanstössig: ἱστορεῖ bedeutet *testatur* oder *exponit*². Es ist daher Abstand zu nehmen von jeder Aenderung dieses Wortes, von Sylburgs ὁ ἱστορικός und noch vielmehr von Böckhs³ (Praef. in Pindari scholl. p. XIX) Ἐλεατικός: Der Palamedes des Etym. M. ist weder *per socordiam dictus* ὁ ἱστορικός (Bernhardy zu Suidas l. l.) noch in irgend welche Beziehung zu Elea gesetzt. Letzteres gilt auch von den 4 Stellen der Scholl. zu Aristophanes (Pax 916. Vesp. 710, 1108 u. 1122) und von den 3 Stellen zu Apollonius Rhodius (I, 703; III, 107 u. IV, 1563) in welchen die Erklärung gewisser Ausdrücke (λεπαστήν, πῶν καὶ πυριάτη, κωννάκης, ἔνδειξις; σόλος, παραβλήδην) einfach auf Παλαμήδης zurückgeführt wird. (Die Erklärung der ersten vier gehörte wahrscheinlich der κωμικὴ λέξις an.) Von dem ὑπόμνημα εἰς τὸν Πίνδαρον findet sich sonst keine Spur, was bei der Frage nach der Zeit der Redaktion der alten Pindarscholien nicht unbeachtet geblieben ist.

Wir sind somit gerade für den auffälligen Umstand, dass dieser Grammatiker Παλαμήδης den Beinamen Ἐλεατικός hat, dass somit der volle Name desselben dem von Platon im Scherz fingirten Namen des Zenon gleich ist, auf die oben angeführten Stellen des Athenaeus einerseits, des Suidas und der Eudocia andererseits angewiesen. Dieses Zusammentreffen nun schien Böckh l. l., welcher zuerst darauf aufmerksam wurde, so auffällig, dass er dasselbe beseitigen zu müssen glaubte mit der Annahme, der Grammatiker Palamedes sei nicht aus Velia, sondern anderswoher gebürtig gewesen und sei von Athenaeus nur scherzweise mit Anspielung auf jene Stelle des platonischen Phädrus zur Bezeichnung seines Scharfsinnes in Erklärung von Glossen Ἐλεατικός genannt worden. Und Bernhardy l. l. ergänzte diese Ansicht dahin, dass

¹ Vergl. Naber Praef. zu Photii lex p. 167 sq.

² Das φησί, was der Bodleianus bietet, war vielleicht nur Variante zu ἱστορεῖ.

³ Meier opusc. II, 51 scheint sie zu billigen.

Suidas den Scherz des Athenaeus nicht gemerkt, sondern das Ἐλεατικός im eigentlichen Sinne von der Herkunft des Palamedes verstanden habe. Und diese Ansicht fand die Zustimmung aller derer, welche auf die Frage zu sprechen kamen, so von Meier (opus. II, 57), O. Jahn (Palamedes S. 58) und falls Schweigen als Zustimmung zu rechnen ist, von Meineke (quaestiones scen. III Progr. des Joachimsthal. G. 1830 p. 6). Nur im einzelnen ist Ungleichheit ihrer Ansichten: so wenn Bernhardy den Suidas auch das *ὀνοματολόγος* aus Athenaeus herübernehmen, missverständlich jedoch in den Akkusativ *ὀνοματολόγον* verändern lässt, sucht Jahn den Suidas von diesem Irrthum durch Korrektur des *ὀνοματολόγον* in *ὀνοματολόγος* nebst Umstellung zu befreien: eine Korrektur, welche das vorangehende *καωικὴν καὶ τραγικὴν λέξιν* widerräth. Das *ὀνοματολόγον* ganz zu streichen, weil es bei Eudocia fehlt, wäre gewaltsam. Meines Erachtens ist, um diese redaktionelle Aenderung gleich hier zu berühren, das von Eudocia dargebotene *ἔγραψεν* nicht blos zu den Akkusativen zu denken, sondern wirklich hinter *γραμματικός* einzuschieben. *ὀνοματολόγος* bedeutet hier nicht, wie bei Athenaeus und beim schol. zu Lucian Lexiph. c. 1 (Vol. V p. 327 ed. Lehm. τὸν Πολυδεύκη τὸν ὀνοματολόγον) die Person, sondern das Werk, wie an einer zweiten wichtigen Stelle des Suidas s. v. *Ἡσύχιος Μιλήσιος ἔγραψεν ὀνοματολόγον ἢ πίνακα τῶν ἐν παιδείᾳ ὀνομασιῶν*. Nebensächlich ist auch die von Meier aufgeworfne Frage, ob jene witzige Bezeichnung des Grammatiker Palamedes als Ἐλεατικός erst von Athenaeus ausging oder in weitern Kreisen verständlich war. Aber was die Hauptsache ist, dass in dem Worte Ἐλεατικός eine witzige Anspielung auf Platon, ja überhaupt irgend ein Witz stecke, das kann ich nicht zugeben. Das Witzige oder allgemeiner das Uneigentliche in der Bezeichnung des Zenon als Ἐλεατικός Παλαμήδης liegt überhaupt nicht in Ἐλεατικός, denn Zenon ist wirklich eleatischer Philosoph, sondern in Παλαμήδης. Der Ἐλεατικός zeigt sich, um mit Platon zu reden, in der *ἀνυλογικὴ τέχνη, ἣ οἷός τ' ἐστὶ πᾶν παντὶ ὁμοιοῦν*. Mit dieser hat der seinen Scharfsinn in Erklärung von Glossen übende *ὀνοματολόγος* nichts zu thun. Dagegen ist Παλαμήδης der Vertreter des Scharfsinns, des Spür- und Findertalents, wie die Redensarten *σοφώτεροι τοῦ Παλαμήδους, Παλαμηδικὸν ἐξεύρημα* zur Genüge darthun. Hiess der Grammatiker Palamedes, so galt nomen et omen: sein wirklicher Name bot Gelegenheit zur scherzhaften Hervorhebung seines Scharfsinnes. Eine witzige Anspielung auf die platonische Stelle vermöchte ich nur anzuerkennen, wenn durch Ἐλεατικός Παλαμήδης ein Grammatiker

Namens Zenon bezeichnet würde. Dann wäre zu vergleichen, dass Dionysos bei Aristophanes Ran. 1451 den Euripides¹ anredet

εὖ γ' ὦ Παλάμηδες, ὦ σοφωτάτη φύσις.

Dagegen spricht aber nicht so sehr, dass wir keinen Grammatiker dieses Namens in dieser Zeit kennen — der Myndier muss, da ihn Diog. L. VIII, 1, 30 nennt, früher gelebt haben — als besonders der Artikel des Suidas, welcher unmöglich ganz aus Athenaeus geschöpft sein kann.

Es ist ferner wohl zu beachten, dass Athenaeus an keiner Stelle seines Werks einen derartigen Scherz hat, dass dieser am allerschlechtesten bei einer solchen nur Einmal auf- und nach wenigen Worten wieder abtretenden Person angebracht wäre und dass die ganze Stelle überhaupt nicht im geringsten einen witzigen Charakter hat.

Dies sind die Gründe, weshalb ich Böckhs Standpunkt nicht theilen kann.

Das nächste, um den Palamedes von Elea los zu werden, wäre die Frage, ob sich Ἐλεατικὸς vielleicht ganz beseitigen lässt. Ist es vielleicht Einschiebsel bei Athenaeus? Aber woher? aus Suidas? Dagegen sprechen schon äussere Schwierigkeiten: der codex Marcianus des Athenaeus, welcher, wie die andern Hdr., das Ἐλεατικὸς bietet, gehört bereits dem 10. Jahrhundert an, in dessen Ende das Werk des Suidas fällt, und nirgends zeigt sich ein Einfluss des Suidas auf den Text des Athenaeus. Oder aus Platon? Aber, da es sich dort um eine ganz andre Person handelt, so lässt sich durchaus kein Anlass entdecken, der hier zur Einschlebung des Ἐλεατικὸς hätte führen können. Und überhaupt ist der Text des Athenaeus wohl hier und da durch Glosseme, Variationen von Versen, den Inhalt betreffende Randbemerkungen entstellt, nirgends aber durch ein derartiges in nur Einem Nomen proprium bestehendes Einschiebsel, dessen Ursprung und Zweck gleich unerfindlich wäre.

Ebenso wenig liesse sich erklären, wie Suidas zu Ἐλεατικὸς gekommen wäre, wenn er dasselbe nicht in seiner Quelle, dem ὀνοματολόγος des Hesychios Milesios, gefunden hätte. Die Zusätze, die sein Werk aus Athenaeus erfahren hat, gehen nur auf die Epitome der beiden ersten Bücher der *δειπνοσοφισταί* zurück².

¹ Vergl. Suidas s. v. *Κηφισοφῶν* und *σαφρέστερον*.

² Vergl. Bernhardt comment. de lex. Suid. p. LXXI, und nur der Epitome gehören die von D. Volkmann Symb. Philol. Bonn. p. 717 sq. behandelten Stellen an.

Oder ist etwa eine Verwirrung in der dem Suidas vorliegenden Handschrift des Hesych anzunehmen, etwa dergestalt, dass in jener 2 verschiedene Artikel:

Παλαμήδης Ἐλεατικός Ζήνων παρὰ τῷ Πλάτῳ und *Παλαμήδης γραμματικός ἔγραψε κωμικὴν καὶ τραγικὴν λέξιν κτλ.* in den einen, wie er jetzt beim Suidas steht, zusammengefloßen wären? Aber, wenn auf die vorhandenen Anzeichen irgend etwas zu geben ist, so war der *ὀνοματολόγος* des Hesychios Milesios nicht, wie das Lexikon des Suidas, alphabetisch, sondern nach Litteraturgattungen und innerhalb dieser chronologisch geordnet¹. Dazu kommt, dass der Ursprung des Irrthums bei Athenaeus unerklärt bliebe.

Bieten die Worte des Athenaeus *ὁ Ἐλεατικός Παλαμήδης ὀνοματολόγος* überhaupt einen Anstoss? Niemand hat Anstoss genommen, nur dass Schweighäuser *Ἐλεάτης* statt *Ἐλεατικός* vorgeschlagen hat. Ich möchte in der Ueberzeugung, dass es sich nicht um einen eleatischen Philosophen, sondern nur um Angabe der Heimat handeln kann, dieser Aenderung zustimmen, da an den uns vorliegenden Stellen nur durch *Ἐλεάτης* die Herkunft, durch *Ἐλεατικός* die Zugehörigkeit zur eleatischen Schule² bezeichnet wird. Leicht lässt sich auch ein zweites, formales, Bedenken beseitigen. Wenn Athenaeus zu einem Nomen proprium zweierlei, eine adjektivische und eine substantivische, Bestimmungen setzt, so pflegt er in Uebereinstimmung mit dem Sprachgebrauch der meisten Schriftsteller, den Artikel entweder nur einmal zu setzen und zwar hinter dem Nomen proprium und vor dem Adjektiv, z. B. *Φιλῆας ὁ Κῶος ποιητής* XII, 77, *περὶ Φιλοξένου τοῦ Κυθηρίου διθυραμβοποιοῦ* VIII, 26, *Αικαίωχος ὁ Μεσσήμιος Ἀριστοτέλους μαθητής* XV, 2 u. a. oder zweimal, sowol vor dem Adjektiv als vor dem Substantiv, z. B. *Βάτων ὁ Σινωπεὺς ὁ ῥήτωρ* XIV, 45 *Διονύσιος ὁ Σινωπεὺς ὁ τῆς κωμῳδίας ποιητής* XIV, 5, *Καικίλιος ὁ ῥήτωρ ὁ ἀπὸ Καλῆς ἀκτῆς* XI. 15 u. a. Demnach wird es sich, als das einfachste, empfehlen vor *ὀνοματολόγος* ein *ὁ* einzuschieben; die sich dadurch ergebende

¹ Vergl. C. Wachsmuth Symb. Philol. Bonn. p. 139.

² So auch Plat. Soph. p. 242 *τὸ παρ' ἡμῶν Ἐλεατικὸν ἔθνος*, wie das folgende *ἀπὸ Ξεροφάνους* beweist. Steph. Byz. s. v. *Ἐλεα* kennt nur *Ἐλεᾶται*, und aus Hesych s. v. *Ἐλεάτης* *κατὰ μὲν Ἀπολλώνιον Ἐλεατικός, ἀπὸ πόλεως Ἐλέας διὰ τὸ Φωκαέων εἶναι τοὺς Ἐλεάτας ἀποίκους* ist nicht zu entnehmen, dass *Ἐλεατικός* die blosse Herkunft bedeutet habe. — Dem entsprechend wird auch bei Suidas *Ἐλεάτης* zu schreiben sein, was Eudocia wirklich bietet.

Wortstellung findet ihre Analogie an XII, 81 ὁ Αἰξωνεύς Θράσυλλος ὁ Πυθοδάρου, einem Citat aus Herakleides Pontikos.

Aber, um endlich die Worte auf den Verdacht der Unechtheit hin dem schärfsten Inquisitionsverfahren auszusetzen, ist vielleicht an der Häufung ὁ Ἐλεατικός und ὁ ὀνοματολόγος in sachlicher Beziehung Anstoss zu nehmen? Allerdings pflegt Athenaeus seine *δειπνοσοφισταί* mit dem blossen Namen zu benennen¹, nicht Stand und Herkunft, über welche er sich in der Vorrede ausgesprochen hatte, hinzuzufügen. Hier handelt es sich jedoch um eine nur einmal noch dazu mit wenig Worten auftretende Persönlichkeit, über welche die Vorrede ganz geschwiegen zu haben scheint. Dass dies den Autor recht wohl veranlassen konnte dem Namen eine weitere Mittheilung hinzuzufügen, zeigt das Beispiel der ebenfalls nur einmal auftretenden und wenigstens in der Vorrede der Epitome ebenfalls nicht genannten Grammatiker Varus — III, 88 ὁ γραμματικὸς ἔφη Οἰᾶρος — und Arrian — III, 79 ἔφη τις τῶν παρόντων γραμματικῶν Ἀρριανὸς ὄνομα. Aber auch den mehrmals auftretenden und in der Vorrede genannten Daphnos bezeichnet er III, 16 als Δάφνος ἔ ιατρός und VII, 3 als ὁ ιατρός Δάφνος. Und wie er häufiger auftretende Personen bisweilen nicht mit Namen nennt, sondern nur durch ihre Heimat bezeichnet², so hat er bei letzterem zum Namen die Abkunft hinzugefügt III, 85 ὁ Ἐφέσιος

¹ So ὁ Οὐλπιανός III, 51. 56. 57. 72. 88. 94. 99. 101 sq. IV, 59. VI, 81. VIII, 63. IX, 1. 25. 32. 75. X, 27. 64. 65. XI, 1. XIII, 57. XIV, 60. XV, 7. 11. 24. 54. ὁ Κύνουλκος III, 52. 68. 73. 80. 94. IV, 44. 50. 58. 59. VI, 99. VII, 1. XIII, 21. 91. XV, 8. 11. 53. 55. 71 u. o. Vergl. ὁ κύων VI, 48. ὁ Μυρτίλος III, 25. 68. 84. 99. VII, 4. 80. IX, 33. 34. 37. 55. XIII, 15. 53. 70. 92. XIV, 6. XV, 19. ὁ Πλούταρχος III, 25. 88. IV, 13. VI, 26. VII, 2. VIII, 59. IX, 32. 44. XI, 5. 111. XIII, 13. ὁ Ποντιανός III, 74. 97. VI, 19. X, 61. XI, 111. XIII, 12. XIV, 46. XV, 72. ὁ Δημόκριτος III, 25. VI, 53. 81. IX, 71. 73. X, 28. XIV, 60. XV, 9. 12. 51. 72. ὁ Αἰμιλιανός III, 25. 100. 101. IV, 67. VI, 14. IX, 70. X, 69. ὁ Λεωνίδης III, 50. 84. IX, 4. XIII, 7. ὁ Μάγνος III, 80. IV, 51. XIV, 5. ὁ Λαρήνσιος V, 65. VI, 104. IX, 58. ὁ Μασούριος VI, 101. XV, 36. ὁ Ζωίλος VII, 5. IX, 2. ὁ Διονυσιοκλῆς III, 50. 84. ὁ Δάμνος III, 91. VIII, 51. ὁ Γαληνός III, 83. ὁ Ἀλκείδης IV, 75. Bisweilen findet sich neben dem Namen ein charakterisirendes Epitheton: ὁ φιλεπιτιμητής oder ὁ σοφός Οὐλπιανός IX, 34. XIV, 59, ὁ καλός Δημόκριτος VIII, 2, ὁ καλός ἡμῶν ἐστιάτωρ Λαρήνσιος IV, 51. IX, 28 (vergl. XIII, 2), Μασούριος ὁ πάντ' ἀριστός καὶ σοφός XIV, 18.

² ὁ Σύρος statt ὁ Οὐλπιανός XIII, 27. XIV, 61. ὁ ἐκ Θεσσαλίας σοφιστής statt ὁ Μυρτίλος I, 18. Vergl. XIII, 24.

Δάφνος. Was aber Athenaeus bei diesem seinen Lesern durch Vorrede und mehrmaliges Auftreten bekannten Manne an verschiedenen Stellen getrennt vorgenommen hat, nämlich dass er seinem Namen bald den Stand, bald die Herkunft hinzufügte, das kann er bei dem unbekanntem zum ersten und einzigen Mal auftretenden Palamedes recht wohl zusammen gethan haben.

Somit erscheint die Stelle des Athenaeus bis auf jene beiden kleinen als empfehlenswerth bezeichneten redaktionellen Aenderungen (*Ἐλεάτης* und *ὁ ἰνομασιολόγος*) unanstößig, und wenn ich noch kurz darauf hingewiesen, dass Böckh's Bedenken gegen die Ansetzung eines so späten griechischen Grammatikers in dem unteritalischen Velia schon deshalb ohne Belang ist, weil man nur an den Geburts-, nicht an den Aufenthaltsort zu denken braucht, der Grammatiker Palamedes von Elea unanfechtbar. Jenes Zusammenreffen im Namen dieses Grammatiker des 3. Jahrh. n. Chr. mit der platonischen Bezeichnung des eleatischen Philosophen Zenon mag sonderbar — unnatürlich wäre zu viel — scheinen, ist aber anzuerkennen¹ bei einer Prüfung der Akten, welche sich vor unrichtigen Interpretationen und vor zu kühnen unerklärlichen Hypothesen hüten will.

Nachträglicher Zusatz.

Als der vorstehende Aufsatz bereits dem Druck übergeben war, bin ich nach einer Discussion in befreundetem Kreise doch auf eine (wie mir scheint, beachtenswerte, von den Schwierigkeiten der vorstehenden Darlegung freie) Möglichkeit gekommen den Grammatiker Palamedes von Elea loszuwerden und *Ἐλεατικός* bei Athenaeus und Suidas festzuhalten, nämlich auf die Vermutung, dass die Bezeichnung des Onomatologen Palamedes als *Ἐλεατικός* zwar nicht von Athenaeus, aber (woran allerdings Meier dachte) nur von einem witzigen Kopfe herrührte, welcher durch die Manier des P. Worte, welche in Form oder Bedeutung nichts gemeinsames haben, als gleich erscheinen zu lassen an das erinnert wurde, was Platon den Sokrates im Phädrus l. c. von seinem pseudonymen Namensvetter sagen lässt (*ἴσμεν λέγοντα τέχνη, ὥστε φαίνεσθαι τὰ αὐτὰ ὁμοία καὶ ἀνόμοια κτλ.*), und dass diese Bezeichnung der Umgebung des Athenaeus so geläufig war, dass dieser nichts zu ihrer Erklärung hinzufügen zu müssen glaubte, während Spätere ihren Ursprung nicht mehr kannten.

Breslau.

Richard Förster.

¹ Für den Ausweg an allen 3 Stellen, bei Athenaeus, Suidas und Eudocia, *Ἐλεατικός* in *Ἐλεάτης* zu verändern, wird sich niemand entscheiden wollen.